

Ohne Zuwanderung geht es nicht

Diskussion Zwei Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion, Nils Schmid und Lars Castellucci, stellen sich im Alten Gemeindehaus in Kirchheim dem Gespräch über Fachkräftemangel und Arbeitsmigration. *Von Andreas Volz*

Fachkräftemangel durch Zuwanderung kompensieren – das klingt nach einer Formel, die so unkompliziert wie erfolgreich sein könnte. Aber ganz so einfach ist es nicht. Offen und ehrlich berichtet Lars Castellucci, Sprecher für Migration und Integration der SPD-Bundestagsfraktion, über Stolperfallen, die es dabei zu beachten gilt. Sein wichtigstes Credo: „Wir wollen alle mitnehmen, die in unserem Land leben, und wir wollen für alle ein gutes Zusammenleben gestalten.“ Dafür brauche es vernünftige Regeln. Doch genüge es nicht, diese Regeln nur aufzustellen. Es

„Deutsch ist so schwer, dass uns Leute mit Sprachkenntnissen nicht die Bude einrennen.“

Lars Castellucci
zur Forderung nach Sprachkompetenz, die er trotzdem für sinnvoll hält

gehe auch darum, ihre Einhaltung zu kontrollieren und zu garantieren: „Die Rechtsstaatlichkeit muss für alle gelten – nicht nur für denjenigen, der eine rote Ampel übersieht und deshalb zur Kasse gebeten wird.“ Daraus leitet Lars Castellucci Konsequenzen ab, mit denen nicht alle Zuhörer einverstanden sind, die sich zur Veranstaltung aus der Reihe „Fraktion vor Ort“ im Alten Gemeindehaus in Kirchheim eingefunden haben: „Ich bitte um Verständnis dafür, dass ein Argument nicht von der Hand zu weisen ist: Wenn wir einfach sagen, alle können bleiben, dann werden wir zu einem noch größeren Anziehungspunkt.“ Deswegen müssten Abschiebungen auch durchgesetzt werden, „und



Über Arbeitsmigration diskutieren (von links): Nils Schmid, Bettina Schmauder, Lars Castellucci und Marianne Gmelin. *Foto: Markus Brändli*

wenn es uns im Einzelfall noch so schwerfallen mag.“ Auch das habe mit Rechtsstaatlichkeit zu tun.

Lars Castellucci ist aber alles andere als ein Hardliner, der nur Recht und Ordnung durchsetzen will. Er ist davon überzeugt, dass es ohne Zuwanderung nicht geht: „Bis 2060 ist ein Drittel derjenigen, die jetzt noch dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, gar nicht mehr da.“ Nicht mehr da sind sie aber nur auf dem Arbeitsmarkt. Als Rentner sind sie jedoch darauf angewiesen, dass noch jemand in die Sozialkassen einzahlt, aus denen sie ihr Geld beziehen.

Diese vielen Menschen kann Deutschland nur durch Zuwanderung bekommen. Aber auch da sieht Lars Castellucci die Kehr-

seite der Medaille: „In östlichen EU-Ländern fehlt jetzt schon eine ganze Generation, die nach Westen abgewandert ist. Die müssen das also selbst auch durch Migranten auffangen. Da kommt dann ein zusätzliches Problem hinzu: Diesen Ländern fehlt jegliche Erfahrung mit der Zuwanderung.“

Bedarf in sozialen Berufen

Eine weitere Schwierigkeit sieht der Politiker, wenn es darum geht, den Zuwanderungsbedarf in Deutschland zu erklären, angesichts von immer noch 2,34 Millionen Arbeitslosen und von 3,2 Millionen Menschen, die nur befristete Beschäftigungen haben. Das erklärt er unter anderem damit, dass es sich nicht nur um Fach-

kräfte dreht, sondern auch um angelernte Arbeitskräfte – im Handwerk oder in sozialen Berufen.

Um soziale Berufe ging es auch in einer konkreten Nachfrage: Männer aus Gambia, die eine Ausbildung in der Pflege machen, erhalten keinen Pass. Deswegen droht ihnen die Abschiebung, weil man ihnen mangelnde Mitwirkungsbereitschaft beim Identitätsnachweis vorwirft. Von ähnlichen Fällen weiß auch SPD-Stadträtin Marianne Gmelin aus ihrer Arbeit im AK Asyl zu berichten.

Bettina Schmauder, Vizepräsidentin des BDS Baden-Württemberg, macht noch auf ein weiteres Problem aufmerksam, wenn Flüchtlinge, die in Arbeit sind, zur Ausreise aufgefordert wer-

den: „Wer einen festen Arbeitsplatz hat, kann leichter abgeschoben werden – weil die Behörde weiß, wo sie ihn antreffen kann.“

In solchen Fällen ist es kaum zu erklären, dass einerseits ein Gesetz die Migration von Fachkräften voranbringen soll, dass aber andererseits gut integrierte Arbeitskräfte vom Arbeitsplatz weg ausgewiesen werden. Nils Schmid, außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, stellt deshalb in seinem Fazit drei wichtige Forderungen auf: „Wir brauchen schnellere Asylverfahren, eine bundesweit einheitliche Handhabung der Gesetzesauslegung – und wir brauchen Visa-Stellen, die schneller entscheiden, am besten eine Behörde auf Bundesebene.“

Gemeinde leistet aktiven Klimaschutz

Energie Als erste Kommune im Landkreis Esslingen ist Dettingen auf dem Weg zum European Energy Award.

Dettingen. Energieeinsparung, Energieeffizienz und erneuerbare Energien – darauf legt Dettingen den Fokus. Seit über 20 Jahren betreibt die Gemeinde ein Energiemanagement und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz auf kommunaler Ebene. Jetzt hat der Gemeinderat der Teilnahme am European Energy Award (eea) zugestimmt. Dettingen ist damit Vorreiter im Landkreis. Die Kosten betragen rund 35000 Euro. Beim Land Baden-Württemberg wurde eine Zuwendung über 10000 Euro beantragt. Sobald der Bescheid vorliegt, kann mit dem eea-Prozess begonnen werden.

1998 hat Dettingen erstmals systematisch den Verbrauch in allen kommunalen Liegenschaften erfasst. Vier Jahre später erarbeitete die Gemeinde eine Analyse von Schwachstellen sowie Energiekonzepte für die kommunalen Immobilien. Beides wird seitdem konsequent fortgeschrieben und umgesetzt. Wie Bürgermeister Rainer Haußmann erläuterte, wurde der Energieverbrauch al-

Anzeige

„Look good for your planet!“
mehr unter ...
www.AugenoptikimAltenHaus.de

ler Einrichtungen in der Gemeinde seit dem Jahr 2000 um über 30 Prozent gesenkt. Besonders freute er sich darüber, dass es gelungen ist, den jährlichen Ausstoß an CO₂-Emissionen um 55 Prozent zu reduzieren. Bedeutende Maßnahmen waren der Bau einer Holzhackschnittelzeitanlage im Schul- und Sportgebiet sowie der Umbau der Straßenbeleuchtung. Ein wichtiger Baustein war außerdem die Gründung der Dettinger Bürger-Energiegenossenschaft vor neun Jahren, die zwischenzeitlich fünf Photovoltaikanlagen betreibt.

Projekte werden vorangetrieben

Was bisher fehlt, ist ein geeignetes Audit beziehungsweise Label. Das passende Instrument dazu ist der eea. Damit lassen sich klimarelevante Aufgaben steuern und kontrollieren. Projekte können effektiv vorangetrieben werden. Zudem gibt es eine jährliche Erfolgskontrolle. Nach Abschluss des ersten, vierjährigen Zyklus, kann die Gemeinde Dettingen erstmals das Audit „European Energy Award“ erhalten. Dessen Ziel ist eine nachhaltige Energie- und Klimaschutzpolitik. Der effiziente Umgang mit Energie und die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien sollen darüber hinaus zu einer zukunftsverträglichen und energie-schonenden Entwicklung der Gesellschaft beitragen. *pm*

Kamille, Sonnenblume und Co. sollen Hasen anlocken

Natur Naberner Jäger haben eine Blühbrache initiiert. Die Saatgutmischung fördert den Bestand seltener Tierarten.

Kirchheim. Spaziergänger können in Nabern zum ersten Mal die „rotierende Blühbrache“ bewundern. Die breite Mischung ein- und mehrjähriger Pflanzenarten ist ein Magnet für Insekten, Vögel und Hasen, die hier Nahrung und Schutz vor Witterung und Beutegreifern finden. Besonders unmittelbar nach der Ernte und in den Wintermonaten bietet das Biotop noch Nahrung und Sicherheit. Pflanzen wie Luzerne, Kamille, Weißer Senf und Sonnenblumen sind optimal an den Standort angepasst.

Das Projekt entstand durch die Initiative der Naberner Jäger auf einer Pachtfläche der Gemeinde. Den Boden bearbeitet ein lokaler Landwirt. Die Saatgutmischung wird durch den Landesjagdverband (LJV) gefördert, der sich im Rahmen des Projekts „Allianz für



Dr. Uwe Hiller, Veronika Holz, Dr. Wilfried Daiss, Thomas Doll und Stefan Gözl (v. li.) freuen sich über die aufgegangene Saat.

Niederwild“ auch besonders um den dramatisch gesunkenen Rebhuhnbestand im Land bemüht. Der Landschaftserhaltungsverband (LEV) hat die Projektverantwortlichen bei der Planung beraten und die Umsetzung unterstützt. Dr. Uwe Hiller vom LEV Esslingen ermuntert, die Unterstützung solcher Projekte in Anspruch zu nehmen, um weitere Biotope zu schaffen und einen Verbund zu erreichen, wann immer das möglich ist. Diese Kooperationen zwischen Jägerschaft, Landwirtschaft, Gemeinde und LEV sollen die Artenvielfalt erhöhen.

Die Naberner Ortsvorsteherin Veronika Holz lobt: „Toll, wie für das Gelingen dieses Naturschutzprojekts zusammengearbeitet wird.“ Um die Strukturvielfalt und Qualität zu erhöhen, wird außerhalb der Brut- und Setzzeiten jähr-

lich eine Hälfte der Fläche umgebrochen und neu eingesät – daher wird sie als rotierende Blühbrache bezeichnet. Es ist nicht notwendig, auf dieser Fläche Spritzmittel zu verwenden. Auch können die Pflanzen viel Stickstoff binden. Dadurch wird der Stickstoffauftrag im Grundwasser vermindert.

Der Landwirt Stefan Gözl hat schon viele Schmetterlinge und Bienen auf der Blühbrache beobachtet und freut sich, dass die Saat schön aufgegangen ist. Die Naberner Jäger wiederum sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen. Die Blühbrache sehen sie als ein weiteres Mosaiksteinchen in ihren vielseitigen Bemühungen, sodass sich der Hasenbestand weiter erholen kann und zukünftig auch Rebhühner in Nabern wieder zu Hause sind. *Katharina Daiss*

ZAHL DES TAGES

650

Euro können Bäcker-Azubis rückwirkend bekommen. Hitze am Backofen, Stress an der Ladentheke – wer Bäcker wird, darf nicht aus Zucker sein. Doch viele Azubis können sich über einen Nachschlag freuen: Rückwirkend ab September sind die Ausbildungsvergütungen gestiegen. Damit bekommen Azubis nachträglich bis zu 650 Euro. Eile ist geboten, denn ein Großteil der Ansprüche verfällt Ende Juli. *pm*



Landtag Schwarz spricht mit Jugendlichen

Stuttgart. Andreas Schwarz, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag, lädt Jugendliche am Montag, 22. Juli, nach Stuttgart ein. Treffpunkt ist um 15.45 Uhr am Haupteingang des Landtags, Konrad-Adenauer-Straße 3. Vor dem lockeren Austausch mit dem Grünen-Politiker gibt es von 16 bis 17 Uhr eine Führung und Besichtigung des Plenarsaals. Eine Anmeldung bis 19. Juli ist erforderlich per E-Mail an andreas.schwarz_wk@gruene.landtag-bw.de oder telefonisch unter 070 21/93170 40. *pm*

SOMMERSERENADE

Auf dem Dorfplatz in Lindorf findet am morgigen Donnerstag, 18. Juli, um 20 Uhr eine Sommerserenade des Musikvereins statt. Geboten wird ein vielfältiges Musikprogramm. Es gibt Snacks und Getränke. Zur Einstimmung auf die Veranstaltung startet die Stammkapelle um 18.30 Uhr mit einem Marsch durch den Ort. *pm*

